

«Jeder trägt Mörder-Gen in sich»

Josef Wilfling Der ehemalige Mordermittler zu seinem Buch «Abgründe»

Heimtücke, Grausamkeit, Mordlust. Dem ehemaligen Leiter der Münchner Mordkommission Josef Wilfling sind keine menschlichen Abgründe fremd. Über seine schlimmsten Erlebnisse hat er nun ein Buch geschrieben, das er am Dienstag in der Buchhandlung Schreiber in Olten vorstellt.

ANDREA THOLL

Herr Wilfling, Ihr Buch «Abgründe» trägt den Untertitel «Wenn aus Menschen Mörder werden». Kann jeder Mensch morden?

Josef Wilfling: Das ist meine feste Überzeugung. Ich selbst habe oft genug miterlebt, dass Menschen zu Mördern wurden, die vorher unauffällig waren und ein unbescholtenes Leben führten.

Sie schließen sich selbst nicht aus?

Wilfling: Nein. In meiner jetzigen Situation kann ich mir allerdings nicht vorstellen, zum Raub- oder Lustmörder zu werden. Aber das Leben kann sich ändern und ein Mensch in eine Situation geraten, in der er die Kontrolle über sich verliert. Jeder trägt dieses Mörder-Gen in sich.

Morden ist genetisch bedingt?

Wilfling: Ich meine es im übertragenen Sinne. Das Umfeld und die Erziehung sind entscheidend. Wir machen uns unsere Monster selbst. Die Weichen werden zu Hause in den ersten Lebensjahren gestellt. Ein Kind braucht eine intakte Familie und Geborgenheit, sonst nützen die besten Kindergärten und Schulen nichts.

Was können Eltern tun?

Wilfling: Das Kind darf selbst keine Gewalt in der Familie erfahren, das ist das A und O. Und dann hat jedes Kind ein Recht auf Erziehung, das heißt man muss Grenzen setzen, was heute weitgehend nicht mehr getan wird. Erschreckend finde ich, dass es Eltern gibt, die Angst vor ihren eigenen Kindern haben und sich Liebe und Vertrauen durch Nachgeben und Geschenke erkaufen.

Welche Rolle spielt das Internet?

Wilfling: Das Internet ist heute schon der größte Tatort der Welt. Es darf niemals ein rechtsfreier Raum sein. Wir müssen unsere Kinder schützen, zum Beispiel vor pornografischen Darstellungen. Es gibt Menschen, die demonstrieren für die Freiheit im Netz. Da stellen sich mir die Haare auf, sofern ich noch welche habe.

In Ihrem Buch beschreiben Sie viele entsetzliche Fälle. Da wird einem Op-



AM DIENSTAG IN OLTEN Der ehemalige Leiter der Münchner Mordkommission, Josef Wilfling, stellt sein Buch «Abgründe» vor.. zvg

fer ein Besenstil in den Hals gerammt, ein anderes in einer Unterführung aus purer Mordlust erstochen, zwei weitere werden bei lebendigem Leib enthauptet. Wonach haben Sie die Fälle ausgesucht?

Wilfling: Als ich überlegte, wie man das Thema Mord und Totschlag darstellen kann, kam ich auf die Idee, mich an den sieben Todsünden aus der Bibel zu orientieren, die mit einigen Mordmerkmalen aus § 211 des deutschen Strafgesetzbuches übereinstimmen. Ich schildere in meinem Buch Fälle zu Habgier, Wollust, Heimtücke, Grausamkeit usw.

Außerdem gibt es ein Kapitel zu Perversitäten. Warum?

Wilfling: Viele Perversitäten sind Vorstufen zu Tötungsdelikten, z.B. Sadismus, Fetischismus, Exhibitionismus.

Nach Freud hat alles einen sexuellen Hintergrund und die Grenze zwischen Strafbarkeit und Straflosigkeit ist sehr schmal. Die Polizei ist oft mit Toten beschäftigt, die in diese Kategorie fallen.

22 Jahre arbeiteten Sie bei der Mordkommission München, bis zu Ihrer Pensionierung im letzten Jahr sieben Jahre als deren Leiter. Konnten Sie während Ihrer aktiven Berufstätigkeit gut schlafen?

Wilfling: Schlafprobleme hatte ich nie. Ich bin ziemlich robust. Diese Haltung hat manchmal sogar für andere gereicht, die ich wieder aufbauen konnte. Man darf bei der Mordkommission nicht allzu sensibel sein.

Sie gelten als ausgewiesener Vernehmungsspezialist, haben den Sedlmayr-, den Moshammer-Mord und

den Fall des Frauenmörders Horst David aufgeklärt. Was ist Ihr Geheimnis?

Wilfling: Ich habe tatsächlich viele Tatgeständnisse bekommen. Die Grundvoraussetzung ist, mit den Leuten vernünftig zu reden. Wenn ein Täter Verachtung spürt, kann man gleich aufhören. Als Ermittler muss man seine Emotionen unter Kontrolle halten. Man darf niemals einem Täter die letzte Würde nehmen, auch Kindermörder nicht. Letztendlich ist Vernehmung eine Erfahrungssache. Die Kunst ist, ein Gespür dafür zu entwickeln, wann ich einen Gang runterschalten muss. Man darf nicht zu sehr dominieren oder die Kontrolle verlieren.

Ist Ihnen das immer gelungen?

Wilfling: Ich konnte nicht immer meine Emotionen unter Kontrolle halten. Es kommt schon vor, dass man bei einer Vernehmung ein falsches Wort sagt oder überreagiert. Dann ist Schluss. Dann sagt der andere nichts mehr, macht dicht. Hinterher könnte man sich ins berühmte Hinterteil beißen. Es gab Täter, die konnte ich nicht vernehmen, da musste ein Kollege ran. Aber das ist kein Zeichen der Schwäche, sondern der Klugheit.

Woran erkennen Sie, ob jemand lügt?

Wilfling: Als erfahrener Ermittler sieht man die Lüge gleich. Das Problem ist dann, den Lügner dazu zu bringen, die Wahrheit zu sagen.

Wie macht man das?

Wilfling: Man muss ihn überzeugen, dass es besser für ihn ist, jetzt die Wahrheit zu sagen und nicht länger zu lügen.

Haben Sie nach all Ihren Erfahrungen mit Mord und Totschlag noch Vertrauen in die Menschen?

Wilfling: Das habe ich nie verloren. Ich habe immer festgestellt, wo viel Leid ist, ist auch viel Menschlichkeit.

ZUR PERSON

JOSEF WILFLING, Jahrgang 1947, war 42 Jahre im Polizeidienst, 22 Jahre davon bei der Münchner Mordkommission. 7 Jahre hat er diese geleitet. 2009 ging er in Ruhestand. Zu seinen bekanntesten Fällen gehören der Sedlmayr- und der Moshammer-Mord. Er überführte den Frauenmörder Horst David. Josef Wilfling lebt in München, ist verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn, der ebenfalls Polizist ist. Sein Buch «Abgründe. Wenn aus Menschen Mörder werden» erschien soeben bei Heyne. (ATH)

Nachrichten

21_Titel_21 mit 2 Zeilen

25_NewsText oder 26_NewsText fett

Catch 20_NewsTitel_12 mit zwei Zeilen

25_News_Text (xx)

VERANSTALTUNGEN

BUCHHANDLUNG SCHREIBER · KIRCHGASSE 7
4603 OLTEN · 062 205 00 00 · WWW.SCHREIBERS.CH

27. APRIL

DIENSTAG 20 UHR

JOSEF WILFLING ABGRÜNDE

WENN AUS MENSCHEN MÖRDER WERDEN -
DER LEGENDÄRE MORDERMITTLER DECKT AUF

DAS UNFASSBARE WAR BEI IHM DER NORMALFALL: DER LEGENDÄRE MORDERMITTLER JOSEF WILFLING HATTE ES TAGTÄGLICH MIT MENSCHEN ZU TUN, DIE UNGEHEUERLICHES GETAN ODER ERLEBT HABEN. IN ABGRÜNDE

ERZÄHLT ER SEINE SPEKTAKULÄRSTEN FÄLLE, SCHILDERT TATHINTERGRÜNDE, GIBT DEN BLICK IN SEELISCHE ABGRÜNDE FREI UND ZEIGT: DIE WIRKLICHKEIT IST PACKENDER ALS JEDER KRIMI.